

**Zeitschrift:** Heimatbuch Meilen  
**Herausgeber:** Vereinigung Heimatbuch Meilen  
**Band:** 43 (2003)  
  
**Rubrik:** Vor hundert Jahren

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Einst und jetzt!

Adam und die Eva standen  
Einst sorgenlos im Paradies,  
Umsomehr sie es empfanden,  
Als Gott sie dann zur Arbeit wies.

Zwar war damals Sparg und Mühe  
Nicht wie heut', so mannigfach,  
Adam melkte seine Rübe  
Unter freiem Fichtendach.

Er raufte mildgewachst'ne Aeren,  
Rieb mit Steinen Mehl daraus,  
Backte Brod und pflückte Beeren,  
Zupfte Kraut und Rüben aus.

Er schlachtete die fetten Böcke,  
Um sie zu braten auf der Glut.  
Aus Feigenblättern trug er Röcke  
Und lange Haare statt dem Hut.

Er brauchte weder Schuh noch Strümpfe,  
Ohne Sporen ritt er aus  
Durch die Wälder und durch Sümpfe  
Und kam betrunken nie nach Haus.

Bis Mitternacht auf Adam warten  
Mußte unsere Eva nicht,  
Denn Kellnerinnen oder Karten  
Gab es keine laut Bericht.

Man mußte nichts von Silben sparen  
Am Telegraph und Telephon,  
Noch weniger von Belofahren  
Oder gar vom Luftballon.

Tabak kauen, schnupfen, rauchen  
Duldet die Eva nicht,  
Um keinen Coiffeur zu gebrauchen  
Trug einen Bart er im Gesicht.

Bornietten, Fernrohr, Uhren,  
Dieses alles war ihm fremd,  
Er machte oft die größten Touren  
Im tragenlosen Blätterhemd.

So lebte auch die Eva ringer,  
Als heute die moderne Frau,  
Denn zum Schmuck viel' eitle Dinger  
Trug kein Magazin zur Schau.

Es existierten keine Moden,  
Wie Adam trug sie ein Gewand,  
Weder Seide, Sammt, noch Boden  
Sie im ganzen Lande fand.

Unstre Eva war nicht eitel  
Und kannte wenig noch von Schneid,  
Sie trug vom Fuße bis zum Scheitel  
Nichts als ihr einfach Feigenkleid.

Adam hatte über Kosten  
In seinem Leben nie geklagt,  
Weil Eva nie mit großen Posten  
Nur für Luxus ihn geplagt.

Adam war nicht Eigenthümer  
Von einem Rentierpalast,  
Er bedurfte keine Zimmer  
Für irgend einen fremden Gast.

Muscheln statt den feinen Kesseln  
Brauchte Madam Eva nur,  
Von Kanapee und Polsterjesseln  
War in der Wohnung keine Spur.

Es mußten ihr auch keine Mägde  
Im Haus und Hof behülflich sein,  
Weil sie selbst am Bache segte  
Täglich ihre Muscheln rein.

Sie schickte sich zur Kinderpflege  
Nach dem göttlichen Befehl,  
Auf naturgetreuem Wege,  
Ohne Nestle's Kindermehl.

Sich am Spiegel fein frisiren,  
Oder schminken im Gesicht  
Und den Leib mit Korset schnüren,  
Litt der gute Adam nicht.

Also einfach lebten beide,  
Nährten sich mit Milch und Brod,  
Wußten nichts von Gold und Seide,  
Aber auch von keiner Noth.

Zuviel Mühen, Sorgen, Dulden  
Ist keinem Menschen angenehm,  
Doch manches kommt durch Selbstverschulden —  
Denn heute ist man zu bequem!

W. S.